

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1787

21.11.1787 (Nr. 140)

Carlsruher Zeitung.

Mittwochs den 21 November 1787.

Mit Hochfürstlich - Marckgräflich - Badischem gnädigstem Privilegio.

Konstantinopel, vom 1 Oct.

Erster Tagen soll ein Corps von 10 tausend Janitscharen und 1200 Konstablern nach der Wallachen aufbrechen. Von Orakow läuft so eben die Nachricht ein, daß die Russen die türkische Flotte angegriffen, das Admiralschiff in die Luft gesprengt, 2 andre Linienfahrer auf den Strand getriegt und verbrannt haben. Noch 15 andre Schiffe sind zerstreut und durch ein während dem Seegefecht entstandnes Ungewitter sind dieselben weit höher zugerichtet worden, als durch das Kononenfeuer, welches sie von ihren Feinden haben aussehn müssen.

Aus Gallizien, vom 23 Oct.

In der vorgestrigen Nacht sind im ganzen Land Rekruten ausgehoben worden und nie lief die Sache mit weniger Unlust ab. Man hat heute dergleichen Transporte nach Lemberg führen sehen und zwar ohne alle Bedeckung. Der Richter des Orts zu Pferd und einige alte Bauern im Nachtrab waren die einzigen Begleiter. Es herrschte Munterkeit und Freude unter diesen jungen Leuten. Nächster Tagen wird der Herr General von Spleny in Lemberg erwartet, um die Stelle des kommandirenden Prinzen von Koburg, der zur Armee nach Ungarn geht, zu vertreten. Dem Vernehmen nach, haben verschiedne Edelleute auf dem Land, Väter mehrerer Söhne, bey den Regimentern das Ansuchen gemacht, ihre jungen Leute, da sie künftig Kriegsdienste leisten wollen, als Freiwillige anzunehmen, damit sie, wenn Krieg entsteht, dem Feldzug beywohnen und sich die erforderliche Geschicklichkeit erwerben können.

Venedig, vom 2 Nov.

Die Pforte will von der Freplassung des Russischen Ministers nichts hören und eben so wenig von der Zurückgabe der Waaren, welche den R. K. Unterthanen gehörten und unter Russischer Flagge verführt wurden; auch soll während dem Krieg der R. K. Flagge das schwarze Meer verschlossen seyn. Die ganze Nachgiebigkeit der Pforte gegen den R. K. Internuntius bestand bis heran darin, daß sie die vor das russische Gesandtschaftshaus postirte Wache wieder abgehen ließ und die R. K. Wappen vor selben aufzuhängen erlaubte, unterdessen giebt sie nicht zu, daß sich der Schutz des Internuntius auf die Russischen Unterthanen erstreckt. Aus Genua vernimmt man,

daß der Senat 5 Millionen zur Vermehrung der Truppen um 6000 Mann und zum nöthigen Befestigungswesen angewiesen habe. Der König von Sardinien errichtet ein kleines Geschwader von 6 Fregatten, wozu er schon viere gekauft hat. Nach Schiffernachrichten kreuzet nicht nur ein Spanisches sondern auch ein Französisches in der Meerenge vor Gibraltar.

Haag, vom 13 Nov.

Gestern sind Se. Durchl. der regierende Herzog von Braunschweig hier eingetroffen und im Gasthof zum Marschall von Lüneburg abgestiegen. Se. Durchl. werden sich dem Vernehmen nach von dem statthalterischen Hof beurlauben und sofort gleich nach ihren Staaten zurückkehren.

Aus Pohlen, vom 4 Nov.

Nicht nur die auf die türkische Kriegsdeclaration von Seiten Russlands erfolgte Antwort, sondern auch selbst das in dieser Antwort erwähnte Exposé oder Manifest, so den 18. Sept. fertig, den 20. aber schon durch den Druck bekannt gemacht worden, soll schon bey der russischen Armee, ja selbst bey der türkischen bekannt seyn, aber einen sehr verschiednen Eindruck machen. Die Russen sollen bereit seyn und nur auf Gelegenheit warten, das ihrer so großen Catharine, ja dem ganzen russischen Reich angethane Unrecht, den Schimpf und die Schande, die ihnen durch die Arretirung ihres Ministers zugesügt worden, zu rächen. Die Türken aber sollen erschrecken, da sie aus diesem Manifest erschen, daß die Russen in dem letzten Krieg so große Progreßen gemacht und viele sollen sagen, daß wenn sie die wahren Urheber dieses Kriegs wären, sie unmöglich den Sieg hoffen könnten, wenn man auch die große Mahomettsfahne aussteckte, um dadurch alle wahre Muselmänner zum Krieg aufzumuntern. Inzwischen gehen die Kriegsanstalten auf beyden Seiten immer fort. Die Russischen Truppen ziehen sich disseits des Dniesters immer weiter herauf und formiren einen starken Kordon. Die Türken thun ihrer Seits auf der andern Seite des Dniesters ein gleiches. Erstlich waren sie von Bender bis Kaslow gegen über, icht ziehen sie sich bis Choczim herauf und formiren auch einen Kordon.

Donauströhm, vom 6 Nov.

In der Bukowine führt der Generallieutenant von Sauer das Kommando über die Truppen; disseits

des Dnicsters aber der Generalmajor von Barzick über die daselbst stehenden Regimenter. Lehtrer hat sein Quartier in Zaleszeit. Die Nachrichten aus Servien lassen einfließen, daß die dasigen christlichen Unterthanen hie und da zu ungedultig sind, um die seit so vielen Jahren geschafften günstigen Umstände abzuwarten und daß sie viel Widerseztlichkeit gegen die Türken äußern, besonders ißt, da sie den gewöhnlichen Charadsch, nemlich die Kopfsteuer, entrichten sollen. Sie widersezen sich und sollen sogar einige Muselmänner bey der Abforderung dieser Abgabe ermordet worden seyn. Vor kurzem haben Christen, türkische Unterthanen, in einem Dorf hinter Belgrad den Aga des Orts, wegen den häufigen Bedrückungen, die sie von ihm erdulden mußten, nebst allen seinen Bedienten ermordet und hierauf ihren Wohnort verlassen. Ein gefährliches Unternehmen, welches auch das Schicksal der übrigen Christen in den türkischen Landen noch mehr erschweren muß.

Wien, vom 7 Nov.

Unter die Gerüchte, die schwerlich zu verbürgen sind, gehört der Entwurf eines Austausches der österreichischen Niederlande gegen das preussische Schlesien, sodann die Umseßung dieser Niederlande zu einem zu Deutschland gehörigen Kreis, der dem deutschen Fürstenthum beitreten und dem Prinzen von Oranien die 9te Kurwürde verschaffen soll. Bey dem Treffen vom 12. Oct. bey Kimburn sollen 2 russische Kavallerieregimenter sehr zusammen gehauen worden; Oczakow aber gleich darauf von den Russen erobert worden seyn. Die Belagerung soll 3 mal 24 Stunden gedauert und 16000 Russen dabey das Leben gekostet haben. Die türkische Besatzung soll rein niedergesäbelt und die Stadt völlig in Schutt gelegt worden seyn. Die Zeitfolge wird uns das Gewisse hiervon bald lehren.

Der Monarch hat den Kurfürsten von Köln eingeladen, die für den 6. Jänner 1788 angezezte Copulation des Erzherzogs Franz mit der Prinzessin Elisabeth von Württemberg in Person zu vollziehen; man weiß aber noch nicht, ob Sr. K. M. hieher kommen werden. Am Abend gedachten Tags wird Ball pare bey Hof seyn, an dem Tag nach der Vermählung Freyball für 6000 Personen, zu welchem Behuf der große Redoutensaal sammt der Reitschule bereits so eingerichtet worden, daß sie eine solche Menge Menschen fassen können. Den 8. darauf hat das Publikum freyen Eintritt in alle Schauspielhäuser. Am 9. wird in allen öffentlichen Sälen, Wein- und Bierhäusern, wo sonst Musik ist, freye Musik gegeben.

*) Alle diese Lustbarkeiten werden sich am 10. mit einer Ceremonie endigen, die der bereits genug bekannte Großmuth des angehenden erlauchten Ehe-

paars und der angekommenen Milde des Erzherzogs Oesterreich angemessen ist; an diesem Tag haben sich nemlich alle Warrer in und vor der Stadt mit allen Nemen ihrer Kirchspiele nach Hof zu begeben, damit jedem Nothdürftigen ein harter Thaler ausgespendet werde.

Niederelbe, vom 9 Nov.

Der König von Großbritannien hat durch einen Brief seines Staatssekretarius der auswärtigen Angelegenheiten, Marquis von Carmarthen, an den Grafen von Ostermann und in emer Depesche an den brittischen Geschäftsträger zu Petersburg, auch durch die brittischen Minister an andern Höfen erklären lassen, daß das ausgebreute Gerücht, als ob der englische Gesandte zu Konstantinopel, Ritter Robert Ainslie, den Divan zum Krieg gegen Rußland aufgemuntert habe, grundlos und bloße Verläumdung sey, mit dem Zusatz, daß gesagtem Gesandten niemals von England aus andre Verhaltungsbeefehle zugegangen seyen, als diejenigen, welche den freundschaftlichen Gesinnungen, die Sr. Großbritannische Majestät jederzeit gegen der Russischen Kayserinn Majestät gehegt hätten, vollkommen gemäß wären.

Paris, vom 9 Nov.

Das Projekt, das Wasser der Zvette nach Paris zu leiten, ist im Staatsrath genehmigt worden, im künftigen October wird diese Operation ihren Anfang nehmen.

Wien, vom 10 Nov.

Die neuliche Nachricht, daß die Türken die Insel Taman wieder erobert hätten; soll sich bestätigen, auch soll die Russische Flotte theils durch Sturm theils durch die Türken sehr vieles gelitten haben. Zwen Russische Regimenter sollen ebenfalls auf ihrem Marsch von einer größern Anzahl Türken angegriffen und völlig zu Grund gerichtet worden seyn. Die Tartarn, selbst die im Innersten des Orients, kommen der Pforte zu Hülf und dringen in die ihnen nah gelegene Russische Provinzen. Am vergangnen Mittwoch hat der Kayser diejenigen Versöhnen vom Hofkriegsrath ernannt, die nach Ungarn gehen sollen. Die Niederländer drohen wieder mit einem Aufstand, wenn der Monarch ihnen keine restitutionem in integrum aller ihrer abgeschafften Klöster, Kirchen, Bräuderschaften und anderer Stiftungen bewilligen will.

Paris, vom 10 Nov.

Die Handlung ist sehr froh darüber, daß kein Krieg ausgebrochen, daher bereits die Actien um 2 Procent gestiegen sind. Es kostete keine sonderliche Ueberlegung den Frieden dem Krieg bey der dormaligen Lage unsrer Finanzen vorzuziehen. Würden die Preuss-

fen auf einer andern Seite zu thun bekommen haben, wie man geglaubt, daß eine sichere Macht zu Gunsten der Holländer etwas unterfangen würde, so hätte es geschehen können, daß unser Hof eine Armee hätte in Holland eintreten lassen und dann wäre frechlich der Krieg unvermeidlich gewesen. Die Reformen bey Hof sind beträchtlicher, als man geglaubt hatte. Die verschiedenen Hofbedienstungen sogar werden aufgehoben und für den König, die Königin und die Königl. Kinder zusammen vereinigt. Am 15ten v. M. gieng ein Türk mit der Wasser-Diligence nach Marseille, wo er sich einschiffen wollte. Dieser Mensch versiel unterwegs in eine Kaserey, wobey er zwey Personen tödtete und 7 verwundete. Der Schrecken unter mehr als 60 Menschen im Schiff war so groß, daß man sich seiner nicht zu bemächtigen getraute. Erst am Land that es die Marechaussee. Man mußte nach ihm schießen und im Gefängniß zu Sens starb er an der Wunde.

Im Conseil hat man beschloffen, die Festungs- werke, Thürme und Wälle von 80 kleinen Städten und den Staab, den man daselbst, man weiß nicht warum, unterhielt, abzuschaffen. Man glaubt, daß der Verlauf der Plätze, welche die ruinirte Festungs- werke und Trümmer einnehmen, 15—20 Millionen einbringen wird, wozu auch noch der Vortheil kömmt, daß über 100000 Morgen Lands dem Ackerbau wieder gegeben und durch arbeitame Hände fruchtbar und einträglich gemacht werden können. Eine Gesellschaft alhier hat sich erhoben, die Gewässer und Wälder in Frankreich auf 50 Jahr in Pacht zu nehmen, wodurch der König jährlich 24800000 Livres gewinnen würde.

Frankfurt vom 10 Nov.

Ein Heer von 20 — 25000 Sachsen — so sagt ein Gerücht — ist versammelt, um, wie sich aus allen Umständen merken läßt, gegen die Türken in den Krieg zu ziehen.

Berlin, vom 10 Nov.

Am vergangnen Donnerstag, wurde das Geburts- fest der vermählbten Königin, welche ihr 73tes Jahr antritt, gefeyert. Sie wurde von dem König mit einer sehr kostbaren mit Brillanten besetzten Labatiere und der Herzog Ferdmand von Braunschweig mit einer mit Brillanten besetzten Stockkrone von hohem Werth beschenkt. Die Prinzessin Friederike soll einen eignen Hofstaat erhalten und ein Graf von Bartenleben zu ihrem Hofmarschall ernannt werden. Der König läßt sich ein neues Tafel-service von Silber machen. Es wird ganz glatt und ohne alle Verzierung und die Suppentertien in der Form eines Schiffs gemacht. Der geheime Rath und Professor Meyer, hat die Anwartschaft auf die Steuere des ersten Königl.

Vermedici, des geheimen Raths Gottheins erhalten. Der Feldjäger Bod, ist den 6ten dieses, aus Paris hier wieder angelangt und soll die Nachricht mitgebracht haben, daß Frankreich mit Preussen und England dahin übereingekommen sey, sich in die Holländische Sachen nicht zu mischen, sondern es bloß dem König von Preussen zu überlassen, die verirrte Republik zu ihrer alten Verfassung wieder zurück zu bringen, sie zu verbessern und zu befestigen und genehmige Frankreich alles das vollkommen, was bisher in Holland geschehen sey.

Aus Holland, vom 12 Nov.

Auf dem Rathhaus zu Amsterdam sitzen viele sogenannte Patrioten wegen Uebelthaten, worunter auch Blünder sind, gefangen. In der reformirten Kirche sieht es wie ein Schenkel aus; auf der Kanzel, auch bey dem Taufsteine werden sehr gewöhnlich Karten gespielt und andre Ungezogenheiten begangen.

Herzogenbusch, vom 13 Nov.

Am 6ten dies Abends brach hier ein Aufstand aus, dergleichen man sich unmöglich vorstellen kann. Die Soldaten von unsrer Besatzung, der gemeine Pöbel und anders schlechtes Gesindel stiegen an, die Fenster überall in der Stadt einzuwerfen, sodann mit Gewalt in die Häuser einzubrechen und alles zu plündern und zu verheeren, was ihnen nur in die Augen fiel. Die ganze Nacht hindurch hörte man nichts, als Brechen, Schlagen, Schießen und das wildeste Mordgeschrey: Heute Gut, morgen Blut! Man war keinen Augenblick seines Lebens sicher und jeder suchte sich und seine Kinder von der Wuth dieser Unsanftigen Barbaren zu verstecken. Diese Gräueltaten währeten die ganze Nacht hindurch bis Morgens gegen 6, wo schon mancher brave Bürger bettelarm war, der Tags vorher noch tausende hätte herleihen können. Am 6ten dies Abends fieng das Plündern von neuem an und alles, was den Tag hindurch nicht auf Karren und Wagen zur Stadt hinaus geschicket und in Sicherheit gebracht werden konnte, ward diese gräueltiche Nacht hindurch entweder geraubt, oder völlig verdorben. Ganze Magazine und Waarentlager sind zu Grunde gerichtet und sogar in den Kellern die Boden aus den Fässern zerschlagen und ausgeleert worden. Man sah vornehme Officiers vor den Soldaten auf den knien legen, um ihre Wuth zu besänftigen: allein alles Fiechen war umsonst und es war kein Unterchied, ob die Geplünderten prinzlich, oder patriotisch gesinnt waren. Gegenwärtig ist die Ruhe, einiger Massen hergestellt und man fängt an, in den Häusern, wohin der Raub hingeschleppt worden, Untersuchungen anzustellen und alles was man findet, in eine Kirche zusammen zu bringen. Auf Gassen und Straßen hat man die schönsten Kostbarkeiten und ganz

ze Kistchen mit Gold und Juwelen angefüllt gefunden, ohne zu wissen, wem dieselben zugehörten. Es heißt, zu Breda soll auch ein Aufruhr ausgebrochen und sogar in Nimwegen dazu Mine gemacht worden seyn.

Haag, vom 13 Nov.

Aller anscheinenden Ruhe ungeachtet, herrscht noch hier und da in unsrer Provinz der Geist der Unzufriedenheit, besonders in Amsterdam. Man besorgt daher, die K. Preussischen Truppen möchten zu früh aus dem Land ziehen! besonders, da man zu Leiden wieder eine Art von heimlichen Zusammenkünften entdeckt hat und die Ueberbleibsel von der Patriotenpartey sich noch immer verstoßenerweise in den Waffen üben. In Herzogenbusch ist es sogar zu öffentlichen Thätlichkeiten gekommen. Der größte Theil von der dasigen Besatzung hat sich aufgewiegelt, wozu die Patrioten und einige fremde Landsreicher, deren sich eine Menge in der Meyerey aufhält, Anlaß gaben. Obgleich die eigentlichen Umstände von diesem mislichen Vorfall noch nicht so genau bekannt sind, so weiß man doch, daß über 40 Häuser, deren Bewohner für Statthalterisch-gefinnte bekannt waren, völlig ausgeplündert und verwüstet wurden. Alles, was man an Gold, Silber und Kostbarkeiten vorfand, ward von diesem Raubgesindel fortgetragen. Sogar wird berichtet, daß verschiedne Leute dabey theils verwundet, theils getödtet worden sind. Auf diese Nachricht haben sich die Generalsstaaten, der Staaten und der Kommitirte Rath vorsehern außerordentlich versammelt und heute früh ward ein Battaillon von der holländischen Garde nach Herzogenbusch beordert. Das dasige Militair soll gegenwärtig wieder besänftigt worden und zu seinen Pflichten zurückgekehrt seyn.

Von der Maas, vom 14 Nov.

Von Herzogenbusch laufen die traurigsten Nachrichten ein: unter dem Vorwand, sich an den Patrioten zu rächen, hat man am 8ten d. Abends angefangen, die Fenster einzuschlagen, die Häuser zu stürmen, und alles rein auszulündern, sogar die Kindbetterinnen haben sich auf die Dächer flüchten müssen, um der Wuth zu entgehen und nicht mißhandelt zu werden. Fast kein Alter und kein Geschlecht ist verschont worden. In der Nacht vom 12 auf den 13ten d. haben diese Gräueltathen noch fortgedauert. Die Verwirrung und das Elend in dieser ehemals so schönen und nun ganz ausgeplünderten und verwüsteten Stadt ist unbeschreiblich und kaum zu glauben.

Cleve, vom 14 Nov.

Se. Durchl. der regierende Herzog von Braunschweig werden Morgen zu Wesel erwartet, wo dieselben sich einige Tage aufhalten werden, ehe sie ihre Reise nach Berlin fortsetzen.

Vermischte Nachrichten.

Der feyerlichste und rührendste Austritt, welchen der regierende Herzog von Braunschweig, während seinem kurzen Aufenthalt im Haag gehabt hat, war die Deputation von 8 Gliedern der Generalsstaaten, die er am Erbstatthalterischen Hof annahm. Der Graf von Weltern, vormaliger Holländischer Gesandter in London, der sich an der Spitze dieser Deputation befand, führte das Wort und sagte dem Herzog, nach abgestattetem Compliment: „Ihro Hochmögende hätten diese Deputation ernannt, um Sr. Durchlaucht auf das feyerlichste das Vergnügen zu bezeugen, so sie darüber empfänden, einen Fürsten im Haag zu sehn, der sich durch seine ruhmvolle Thaten von seiner ersten Jugend an eine so ausgezeichnete Reputation in Europa erworben. Die Art, mit welcher Se. Durchlaucht Dero gegenwärtigen Auftrag ausgeführt, habe dieser Reputation einen neuen Glanz verliehen und Ihro Hochmögende zugleich mit den lebhaftesten Empfindungen der Erkanntlichkeit erfüllt. Nie würden Ihro Hochmögende aufhören, von der Hochachtung, die Sie für Se. Durchl. hegten und von Ihren aufrichtigen Wünschen für die Wohlfahrt Se. Durchl. und Dero hohen Hauses, Beweise abzulegen.“

Der Herzog dankte gerührt für die Ehre, welche man ihm durch diese Deputation erzeigte. „In meinem ganzen Leben, sagte er, habe ich keinen für mich angenehmeren Austritt ausgeführt, als den, wozu ich mich hier habe gebrauchen lassen, den ich auch, wie ich hoffe, durch Herstellung der Ruhe und Einigkeit in der Republik, sowohl zur Zufriedenheit Sr. Majestät des Königs von Preussen, als Ew. Hochmögenden, völlig zu Stand gebracht habe. Ich empfehle übrigens hiermit meine Person der fortdauernden Güntz und Freundschaft Ew. Hochmögenden.“

Auf die Anfrage der Russischen Kaiserinn bey der Republik Venedig: wie ihre Kriegsfahrzeuge in den Gewässern der Republik würden aufgenommen werden und was sie sich für Sicherheit zu versprechen hätten, scheint die Republik entschlossen zu seyn, sich an die bewaffnete Neutralität zu halten, zu welchem Ende sie an alle ihre Ministers an den auswärtigen Höfen und die Gouverneure ihrer Provinzen den Befehl hat ergehen lassen, Sorge zu tragen, daß keine von den Kriegführenden Mächten vor der andern begünstigt werde.

Als der Rheingraf von Salm aus Holland flüchtete, sagte ein Spatzvogel in London: er wäre nicht der erste Akteur, der mit Orangen vom Theater gejagt worden. Bekanntlich wirft man in London einem Schauspieler, der das Unglück hat, zu mißfallen, Zitronen und Pomeranzen an den Kopf.